

Unterstützung beim zweiten Anlauf

VON MICHAEL GESTMANN.....

Jeder vierte der 1,9 Millionen Studenten in Deutschland hat sein Studium nicht abgerundet: fehlender Praxisbezug (29 Prozent). Dies ergab eine aktuelle Studie des Hochschulinformationssystems (www.his.de), beauftragt vom Bundesbildungsministerium.

Jutta, 22 Jahre alt, ging es genauso. Jeder Tag war eine Qual. Sechs Semester studierte sie Politikwissenschaft, dann brach sie ab. Das viele Gerede war einfach nicht ihr Ding. Dennoch zögerte sie ihre Entscheidung lange hinaus. Wer will schließlich als Versagerin abgestempelt werden, die Eltern und sich selbst enttäuschen? Außerdem fehlte die Alternative. Eine scheinbar ausweglose Situation.

Die Höhe der Abbruchquote ist Fach abhängig. Bei den Sozialwissenschaften geben 42 Prozent vorzeitig auf. Im Bereich Informatik sind es 37 Prozent der Studierenden, bei den Wirtschaftswissenschaften 31 Prozent. Am zielstrebigsten sind angehende Mediziner. Lediglich acht Prozent von ihnen brechen ab.

Laut Studie wissen 16 Prozent der Abbrecher nicht, wofür sie pauken, sie sind demotiviert. 17 Prozent wollen sich beruflich neu orientieren. Ebenfalls 17 Prozent geben finanzielle Probleme als Grund an. Oftmals werden, etwa in den Naturwissenschaften, der Informatik und den Ingenieurwissenschaften, die Leistungsanforderungen unterschätzt. Besonders problematisch ist, dass die Studenten erst immer später erkennen (nach 7,6 Semestern), dass sie im gewählten Fach fehl am Platz sind.

Um wieder eine neue Perspektive zu bekommen, finden immer mehr Abbrecher den Weg zu selbstständigen Studienberatern wie der Kölner Diplom-Psychologin Isabel Saacke (www.talente-online.de) und erhoffen sich Orientierung. „Der Berater sollte nicht nur umfassendes Wissen über Eignungsdiagnostik, Berufskunde, Branchen und Entwicklungschancen haben, sondern zudem Methoden beherrschen, um Menschen auch in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen“, erklärt Isabel Saacke, worauf es bei der Beraterauswahl ankommt.

Damit der zweite „Anlauf“ klappt, sollte der Berater aufdecken, ob der Klient etwa bei der Berufswahl den vermuteten Erwartungen der Eltern folgt oder bewusst das Gegenteil macht. Schließlich sollte der künftige Beruf vor allem im Einklang mit den individuellen Begabungen stehen und zur Persönlichkeit passen.